

# Brief aus New York

Autor(en): **Chambrier, Thérèse de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]**

Band (Jahr): - **(1954)**

Heft 4

PDF erstellt am: **13.09.2024**

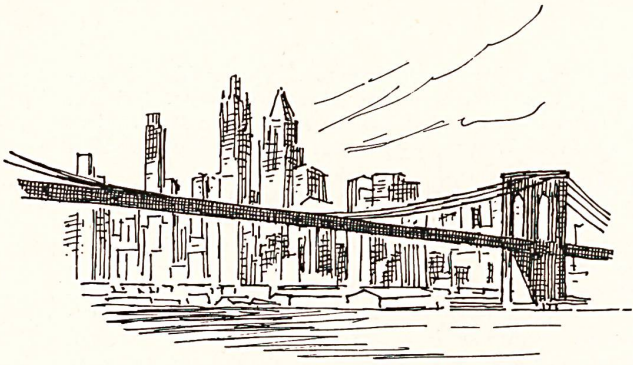
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-793357>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Brief aus New York

Mannigfaltige Anwendungen finden die St. Galler Stickereien und Baumwollfeingewebe sowohl in der Raumdekoration wie auch in der amerikanischen Mode. Die Hersteller von Bébewäsche und Kinderkleidern, wie etwa «Primerose», «Pandora», «Celeste», «Youngland», räumen ihnen stets einen besonderen Platz in ihren Kollektionen ein. Amerika kleidet seine Kinder mit Liebe. Und mit Liebe zeichnen die Schweizer Sticker ihre naiv-einfachen Blümchen hin, ihre Guirlanden und Arabesken, die kleinen Tupfen ihres «dotted swiss», welche die Festkleidchen der Kleinen in Amerika schmücken werden ... nicht nur in Amerika — auch in so manch anderem Land, in dem St. Galler Stickereien und Gewebe seit Generationen gleichbedeutend sind mit geschmackvoller Eleganz. Diese Tradition reicht bis in die Anfänge

der Viktorianischen Aera zurück; in den Familienalben zeugen noch zahlreiche altehrwürdige Photographien davon. Ist es nicht reizend, dass man heute in New York, in den Schaufenstern von B. Altman in der Fifth Avenue, Kleidchen sehen kann, «Pandora», «Primerose», geschmückt mit Stickereien, die minutiöse Nachbildungen sind von Motiven aus dem Beginn unseres Jahrhunderts? Schlüsselblumen und Frühlingsblüten finden wir da hineingestickt in den wohlabetönten Farben Rosa, Gelb, Blau, Grün — von einer Zartheit, welche den Blümchen auf dem sächsischen Porzellan gleichkommt in ihrer warmen, naturgetreuen Wirkung.

Wenn die Hersteller von Kinder- und Mädchenkleidern solch schöne Stickereien auswählen, so bedeutet das, dass diese Firmen nicht zurückschrecken vor dem ver-



Celeste, New York  
Embroidered organdy by  
A. Naef & Co., Flawil  
Representatives: M. E. Feld & Co.  
New York

hältnismässig hohen Preis eines ausnehmend hübschen Besatzes, um ihren Modellen jene Vollendung zu geben, die sie weit über das Mittelmass erhebt. Oft genügt eine kleine eingelegte Arbeit, ein Einsatz, gestickte Taschen, um die Einfachheit eines uni Baumwollkleides zur Geltung zu bringen, und um daraus ein elegantes Kleid zu machen — und dies gleichwohl zu einem erschwinglichen Preis. Die sorgfältige Ausführung, die Haltbarkeit der Schweizer Stickereien gestatten es, sie zurechtzuschneiden, ohne dass sie Gefahr laufen auszufransen; sie können auf so mannigfache Art in den Stoff eingelegt werden, dass ihre Wirkung stetsfort neu und einmalig ist.

In Amerika sind die St. Galler Stickereien in den geläufigsten Qualitäten jederzeit nachgeahmt und kopiert worden, und zwar für eine derart gewaltige Produktion, dass ihr die Schweiz nie hätte Genüge leisten können. In der Tat bewegt sich die jährliche Produktion der amerikanischen Stickereien um 50 Millionen Dollar, während die durchschnittliche Jahreseinfuhr von Stickereien aus der Schweiz die Summe von 900 000 Dollar nicht übersteigt. Aus diesem Grunde ist die Schweiz im Bereich der Stickereierzeugnisse keine Konkurrentin für die Vereinigten Staaten. Doch ist ihre Produktion vollkommen verschiedenartig: sie baut sich auf der Qualität, auf der Exklusivität auf. Die Ideen und Entwürfe der Schwei-



Mrs. X. wearing an embroidered organdy dress by  
**Caro-Lena Shoppe, Birmingham (Alabama)**  
 Fabric by  
*A. Naef & Co., Flawil*  
 Representatives: M. E. Feld & Co., New York



**Youngland, New York**  
 Embroidered organdy by  
*A. Naef & Co., Flawil*  
 Representatives: M. E. Feld & Co.,  
 New York



**Pandora, New York**  
 Bridal dress with embroideries  
 appliqué by  
*A. Naef & Co., Flawil*  
 Representatives: M. E. Feld & Co.,  
 New York

zer Stickereien sind in Amerika ein Stimulans, eine leb-  
 hafte Anregung, eine Quelle der Inspiration für die  
 gesamte (amerikanische) Stickereiindustrie. Kurz, die  
 echte St. Galler Stickerei verhält sich zur amerikanischen  
 wie die Tafelbestecke aus massivem Silber zu den ver-  
 silberten Messern, Gabeln, Löffeln — eine jede hat ihre  
 Vorzüge, eine jede hat ihre Anhänger.

Dank dem Flugzeug kommen die leichten Stickereien  
 aus der Schweiz jetzt durch die Lüfte nach Amerika. Ein  
 Stickereiprodukt kann aus den Stickautomat in St. Gallen  
 herauskommen und sich vierundzwanzig Stunden später  
 in den «show rooms» des Vertreters in New York  
 befinden. Unter den zahlreichen Firmen, die Textilien  
 importieren und sowohl echte Schweizer Stickereien wie  
 deren Imitationen verkaufen, gibt es eine besondere  
 Gruppe — wie zum Beispiel die M. E. Feld & Co. —,  
 welche sich seit jeher und ausschliesslich der Verbreitung  
 der in der Schweiz produzierten Stickereien gewidmet  
 hat; und dies trotz der ungeheuren Auswahl an ameri-

kanischen Stickereien im Schweizer Stil, die man auf dem  
 Markt findet — ein Beispiel der Treue zur Qualität, zur  
 Vollkommenheit einer Arbeit, welche derjenigen eines  
 modern eingerichteten Kunsthandwerkes vergleichbar  
 ist, das aber seine althergebrachte Vortrefflichkeit unver-  
 sehrt bewahrt hat. Gerade dies ist eine der Eigentüm-  
 lichkeiten New Yorks, dieser staunenswerten Stadt:  
 neben riesigen Unternehmungen, die sich der laufenden  
 Produktion widmen, findet man in den besten Firmen  
 noch den Sinn für eine bis zum höchsten Grad gestiegene  
 Qualität, sei es nun bei den Juwelieren und Diamanten-  
 händlern, sei es bei den Möbelhändlern oder bei den  
 Importeuren von Spezialitäten der Textilbranche wie  
 jenen aus St. Gallen. In New York, auf diesem gewaltigen  
 Markt, braucht es alles und für jeden Geschmack etwas.  
 Auch der gepflegteste Artikel, auch die beste Qualität,  
 findet ihren Kunden, in allen Bereichen der Industrie,  
 der Technik und der Künste.

THÉRÈSE DE CHAMBRIER